



Pressemitteilung

Umfrage des Ernst-Schneider-Preis der IHKs Journalisten sehen Wirtschaftsberichterstattung in Fernsehen und Hörfunk kritisch

Köln, 26. Juni 2012 – Wirtschaftliche Themen wie Eurokrise, Staatsverschuldung und Energiewende werden für die Gesellschaft immer wichtiger. Davon sind 72 Prozent der Journalisten überzeugt. Gleichzeitig sind die Befragten der Auffassung, dass zentrale Medien wie Fernsehen und Hörfunk diesen Themen viel zu wenig Platz einräumen und damit nicht genügend tun, um die Menschen zu informieren. Dies ist das Ergebnis einer Umfrage des von den Industrie- und Handelskammern (IHKs) getragenen Ernst-Schneider-Preis - Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft, an der sich 76 Chefredakteure und Fachjournalisten verschiedener Mediengattungen beteiligt haben.

Angesichts der Komplexität von Wirtschaftsthemen wünschen sich 70 Prozent der Befragten mehr Zeit für Recherche und Aufbereitung ihrer Beiträge. Die personelle Besetzung der Redaktionen halten 55 Prozent der Befragten für ausreichend, 45 Prozent nicht. Quer durch alle Gattungen glaubt die Mehrzahl (61 Prozent), dass Wirtschaft ausreichend Raum eingeräumt wird - doch bezieht sich das weitgehend auf Print und Internet. Fast drei Viertel der Befragten (jeweils 72 Prozent) sind der Ansicht, dass die Massenmedien Fernsehen und Radio Wirtschaftsthemen nicht genügend Raum bieten.

Die Wirtschaftspublizistik stufen 57 Prozent der Verantwortlichen insgesamt als gut ein, 39 Prozent halten sie für mittelmäßig, vier Prozent für schlecht. Die Mehrzahl der Journalisten ist ausgesprochen selbstkritisch: 74 Prozent sagen, dass sie nicht genug täten, um mit ihren anspruchsvollen Themen Leser, Hörer und Zuschauer zu erreichen.



Befragt nach Themen, an denen das Interesse deutlich steigen wird, nannten die Experten Eurokrise, Energiewende, öffentliche Verschuldung, Rohstoffe und die Bedeutung der Bildung für die Wirtschaft. Das beherrschende Thema des Jahres sind die Sorgen um den Euro und die Geldwertstabilität. Verglichen mit dem Vorjahr sind Technik- und Ökologiethemata weniger gefragt.

Die Befragten gaben eine Einschätzung ab, wohin sich der mediale Wettbewerb entwickeln wird. Bei der Berichterstattung über *aktuelle Themen* tippten die meisten auf das Internet; doch ist der Wert mit 33 Prozent im Vergleich zum Vorjahr (38 Prozent) rückläufig. 28 Prozent sehen insoweit das Fernsehen vorne, 27 Prozent den Hörfunk und 12 Prozent Zeitungen und Zeitschriften. Nach wie vor ist die Mehrzahl der Journalisten (55 Prozent) der Meinung, dass *Hintergrundgeschichten* sich auf Printmedien konzentrieren werden. 53 Prozent (Vorjahr 57) erwarten, dass *Lokales* auch auf absehbare Zukunft am ehesten in Zeitungen zu lesen sein wird. *Wirtschaftspolitische Beiträge* erwarten 44 Prozent der Journalisten bei Zeitung und Zeitschrift (Vorjahr 49).

Die Antworten der Umfrage kamen zu 41 Prozent von Zeitungsredakteuren, zu neun Prozent von Zeitschriftenredakteuren, zu 17 Prozent von Fernseh-, zu 20 Prozent von Hörfunkjournalisten, die restlichen 13 Prozent verteilen sich auf Onlineplattformen und Nachrichtenagenturen.

Der Ernst-Schneider-Preis ist der Journalistenpreis der deutschen Wirtschaft. Er ist benannt nach dem Unternehmer und Kunstmäzen Ernst Schneider, der von 1963 bis 1969 Präsident des Deutschen Industrie- und Handelskammertages war. Der Preis der IHKs setzt sich für die Behandlung wirtschaftlicher Themen in den Medien ein und schreibt seit 1971 einen renommierten Autorenwettbewerb aus.